

Strachwitz, Moritz von: [der alte Gondolier hört auf zu plaudern] (1834)

- 1 Der alte Gondolier hört auf zu plaudern,
- 2 Aus seinen Falten scheint es leis' zu rinnen,
- 3 Durch ganz Venedig weht geheimes Schaudern.

- 4 So ist's! – Du wardst entfernt und gingst von hinnen,
- 5 Doch ängstlich kehrst Du heim mit frommer Treue,
- 6 Dein Aug' zu weiden an den teuren Zinnen.

- 7 Ich sah Dich schon, es war mit heil'ger Scheue;
- 8 Denn Sonnenglorie schwamm um Deine Züge,
- 9 Gold war Dein Mantel und Dein Thron der Leue!

- 10 Die Welle kam, daß sie sich dienend schmiege
- 11 An Deinen Fuß, Du trugst die Mauerkrone,
- 12 Um ihre Zacken stob der Sturm der Siege!

- 13 Vor seinem Hauche stürzten Kaiserthronen,
- 14 Und hingeschmettert wimmerten die Heere
- 15 Und sanken Flotten, stolze Amazone!

- 16 So sah ich Dich im Schimmer höchster Ehre,
- 17 Ein glücklich Weib, um das man gerne würbe –
- 18 Nun aber schweifst Du einsam durch die Meere,

- 19 Und niemand ist, der für Dich lebt' und stirbt!

(Textopus: [der alte Gondolier hört auf zu plaudern]. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/39>)